Despre epidemiile de ciumă cari au dominat ultimele veacuri ale evului mediu în Apus, și care poartă numiri care nu reoglindesc caracterul bubonic, aflăm tot la Fossel: "Besondershäufig trat sie als Lungenpest auf... Bei solchen Kranken kam es meist nicht zur Entwicklung der Bubonen, sie starben schoninnerhalb 12—24 Stunden. Einmütig bezeichnen Ärte wie Laien den Bluthusten als ein gefahrvolles Symptom"...

Deci: In timp ce la ciuma evului mediu târziu din Apusimpresionau mai ales simtomele pulmonare, la epidemiile balcanice de la începutul evului de mijloc semnul cel mai bătătorla ochi erà bubonul. Și precum boala "Scharlach" și-a luat numele de la simptomul dominant, culoarea roșie a tegumentelor, așa se impune de sine din caracterul epidemiologic al primelor epidemii de pestă din Balcani românescul ciumă și arom. pănucl'e și pușcl'e (ultimul cuvânt fiind un indiciu, că pe lângă forma bubonică se cunoaște și cea cutanată, care de altcum de obiceiu, i se asociază).

V. Bologa.

14.

Un "Tatăl nostru" necunoscut (1684).

De obiceiu specimenele de "Tatăl nostru" în limba română, datând din veacurile XVI—XVIII, stau alături de alte zeci ori sute de astfel de rugăciuni — ca probe de limbă ori curiozități. Intâmplarea a făcut să dăm peste un "Tatăl nostru" românesc, publicat cu scopul de a dovedi latinitatea noastră. Aceasta — acum 250 de ani și datorită unui savant prusian: Christophor Hartknoch¹, autorul cărții "Alt- und Neues Preussen oder Preussischer Historien... Zwei Theile, Franckfurt und Leipzig, 1684. 6º, 21, 688 p. Titlul acesta nu lămurește însă de loc întâlnirea unui "Tatăl nostru" românesc în lucrarea lui Hartknoch. De aceea, înainte de a trece la textul savantului german, vom da câteva cuvinte de introducere.

Hartknoch discutà în cartea sa dacă faptul că în Prusia se întâlnește un oraș purtând numele Romanova sau Rom(n)ove,

¹ Profesor la gimnaziul din Thorn. A trăit între 1644 și 1687. Amănunte asupra lui, în Allgemeine Deutsche Biographie, (Leipzig, 1879). s. v.

este un indiciu că vechii Prusieni s'ar trage din Romani? Şi cum ar fi putut ajunge Romanii în Prusia? Pe două căi: fie pe mare, ceea ce oricum e cam greu de admis, spune autorul, fie prin Valachia.

Dar să dăm cuvântul lui Hartknoch:

_Im Gegentheil Casparus Peucerus und Joachimus Cureus 1 halten dafür, dass die Roemer durch die Wallachev und Podolien zu Lande bis hieher gekommen. Die aus dem Latein versetzten Worte Curei sind diese: Von der Urankunfft der Preussen hat meines Erachtens niemand etwas erweissliches hertuergebracht. als der vortreffliche Mann D. Peucerus, als welcher dafuer haelt. dass sie in diese dazumahl von den Slavis verlassene Nordlaender aus der Wallachey gekommen. Die Wallachier sind aber Welsche Leute, welche von den Griechischen Kaevsern an dieselbe Oerter versetzt, damit sie die Slaven von den Constantinopolitanischen Kaeyserthum abwehren moechten, aber da sie endlich durch die Menge und Gewalt der Slaven uebermannet, haben sie ihr Vaterland verlassen. Und ob wol ihre Nachkommen ganz verbauert und verwildert, dennoch sind an ihnen etliche Welsche Sitten zusehen, als in dem taeglichen Gebrauch der Badstuben, in den Begraebnuessen, und in Verbrennung der verblichenen Koerper. Was uns nun hievon duencket, wollen wir kuerzlich eræffnen. Erstlich ist es nicht unglaublich, dass die Roemer oder insgemein die Italianer und Lateiner an diese Oerter gekommen.... Was aber von dem Wege durch die Wallachey gesagt wird, ist viel giaublicher. Denn es ist bekandt, dass die Vallachische Sprach im Grunde keine andere als die Lateinische ist, so dass auch Stephanus Samoscius² bezeuget, dass die Lateinische Sprach diese vier Spræslinge hat, die Welsche, Frantzæsische, Spanische und Wallachische Sprachen. Solches in Augenschein desto besser zunehmen, wollen wir, das Vater unser in Wallachischer Sprache anhero setzen.

Pater noster, qui es in cœlo, sit sanctum nomen tuum, veniat ad nos regnum, fiat voluntas tua, sicut in cœlo, sic etiam in

Tatul nostre, csine gyesch en csere, sechi schvente numme alltou, se vinne la noi kruietaie, se fie voie alltou, kai en csere, ascha

In Annalibus Silesiae pag. 36.

² Apud M. Zuer. Boxhorn. in Historia Universali ad An. Chr. 103. pag. 180.

966 I. MUŞLEA

mundo, panem nostrum da hodie etiam in totum tempus, & remitte peccata nostra, sicut remittimus et debitoribus nostris, & ne nos ducas in tentationem, sed libera nos à tota cruce. sche la pomund, pitte nostre dei astes sche en totie sille, sche gyarte peccate all nostre, kum gyartem sche la datorie all nostre, sche nuye noi ducse la glumide, dare schlobosc noi de la totie cruietaje.

Amen

Amin.

Hierauss nun ist abzunehmen, dass ausser etzlichen Slavonischen Wörtern dieses alles im Grunde Lateinisch, doch auf eine andere Art geformet sey, und dieses ist auch die Ursach, warumb sich noch die Wallachier Ræmer nennen, ob sie gleich ausser der Sprach nichts Rœmisches an sich haben. Eben diese Hoffarth scheinet auch in den Littanen und Preussen gewesen zu seyn, dass ob sie gleich lange Rom verlassen hatten, dennoch ihnen bev andern Vælkern einen Nahmen zu machen, sie eine Stadt allhie gebauet, und sie nach der Stadt Rom genennet haben Romanova oder Romnove. Eben dieses bezeuget auch der Wallachier ihr Nahmen. Denn wie die Teutschen Italien in ihrer Sprache Welschland nennen, also nennens auch die Slavonischen Vælker Wloska ziemia. Weil nun aber diese Wallachier von den Welschen entsprossen, so wird ihr Land von den Pohlen und andern Slavonischen Voelkern genennet Woloska ziemia. So heisset auch bey den Pohlen ein Italiaener oder Welscher Wloch; ein Wallachier aber VVolossin. Dannenhero ist es ein Fehltritt, wenn Bonfinius ein Ungarischer Scribent die Wallachier von dem Flacco einem Roemer ableitet, unangesehen sich diese Meinung zu gruenden scheinet auff die Worte Ovidii1:

Praefuit his Graecine locis modo Flaccus & illo Ripa ferax Istri sub Duce tuta fuit.

Viel besser gehen die jenigen, welche, [....]einen*, dass diese Vælker daher Valachi genennet sind, weil von den Ungarn ein Wallachier genenn[et wi]rd Olah, darauss Olahi, und mit Zusetzung etzlicher Buchstaben, Vallachi geworden². Die Zeit wenn die Ræmer in die Wallachey und Siebenbuergen Colonias aus-

¹ de Ponto lib. 4.

^{*} hartia e perforată.

² Laurentius Toppeltinus in Originibus Transylv., cap. 6.

geschicket, ist aus den alten Geschichten leicht zuerkennen. Nemlich als Trajanus Roemischer Kaevser, Decebalum der Dacier Kænig ueberwunden, und sein Land, welches vormahls nicht allein das heutige Siebenbuergen, sondern auch die Wallachey und andere Laender in sich begriffen, dem Ræmischen Reiche unterthaenig gemacht, hat er dahin viel Rœmische Colonias verschicket damit er das durch so viel Kriege erschoepfte Dacien wieder besetzen und das noch unbaendige Volck im Zaum halten kœnte. [Urmează pasajul cunoscut din Eutropius]. Es mag auch wol seyn, dass unter den nachfolgenden den Rœmischen Kaeysern dorthin auch einige Colonien verschickt seyn, wie es aus den alten Rœmischen Muentzen die der Oerter offt ausgegraben werden, zu ersehen, Ich habe selbst ein solches Stueck, welches in Siebenbuergen gefunden seyn sol... [urmează descrierea monedei]. Weil denn nun also gewiss ist, dass in der Nähe Italiaenische Voelcker gewohnet, so ists glaublich, dass von dennenselben ein gut Theil in Littauen, und so fort in Preussen geruecket, und sich mit andern Vælckern vermischet haben 1.

Grafia acestui "Tatăl nostru" pare să indice o origine ardelenească. De unde-1 puteà aveà Hartknoch — e greu de spus. De la Samoscius, numele latin al lui Szamosközi István, cunoscutul cronicar ardelean? Dar pe acesta-l cunoștea numai după istoricul Boxhorn, care la 1673, atunci când îi apare Historia Universalis, nu putuse avea din opera lui Szamosközi decât unica operă a cronicarului ardelean apărută cât erà în viață: Analecta lapidum vetustorum et nonnullarum in Dacia antiquitatum (Patavii, 1593). Dar acolo unde e vorba de Români, nu se pomenește de vreun "Tatăl nostru". Nici în opera celuilalt istoric ardelean citat de Hartknoch, Laurentius Toppeltinus, nu găsim urmă de așa ceva.

De o constituție extrem de bolnăvicioasă², a dus mai mult o viață de interior. Poate că dețineà textul rugăciunii noastre de la cel care-i procurase și moneda romană găsită în Ardeal, de care vorbește la pag. 70. Cine erà însă acesta — nu vom ști, probabil, niciodată.

Ion Muslea.

¹ Pp. 68-70.

² Vezi Allgemeine Deutsche Biographie, s. v.